



aktuell

ÄRZTE-NACHRICHTEN

Marienhospital betreut **Hubschrauberpiloten**

Helme mit Nachtsichtgeräten belasten die Wirbelsäule der fliegenden Polizeibeamten



Start eines Polizeihubschraubers am Stuttgarter Flughafen

Fotos: Polizeihubschrauberstaffel

Die 40 Piloten der Polizeihubschrauberstaffel des Landes Baden-Württemberg müssen bei ihren Einsätzen oft Helme mit Nachtsichtgeräten tragen. Diese wiegen 3,8 Kilogramm. „Das ist fast so viel wie der menschliche Kopf“, sagt Corinna Körbler. Die Physiotherapiechefin des Marienhospitals hat mit ihrem Team ein Präventionsprogramm für die Hubschrauberbesatzungen erarbeitet. Es will dafür sorgen, dass diese trotz ihrer schweren Helme keine Probleme im Nackenbereich bekommen.



Ein Helm mit Nachtsichtgerät wiegt 3,8 kg

Studien etwa aus den USA belegen: Besatzungsmitglieder von Militär- und Polizeihubschraubern, die Nachtsichtgeräte tragen müssen, leiden viermal häufiger an Schmerzen im Nackenbereich als die übrige Bevölkerung“, sagt Professor Dr. Ulrich Liener, der Ärztliche Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals. Grund ist nicht nur das Gewicht des Helms, sondern auch die Vibrationen sowie die bei

Sucheinsätzen aus der Luft eingenommene Körperhaltung: „Während der oft mehrere Stunden dauernden Einsätze schauen die Besatzungsmitglieder nach unten und belasten so ihre Halswirbel stark“, sagt Corinna Körbler. Professor Liener erläutert: „Wir bieten den Polizeibeamten zunächst eine Kernspintomografie und eine physiotherapeutische Untersuchung an, um den Zustand der Halswirbelsäule zu überprüfen.“ Außerdem werden die Piloten in Workshops durch Physiotherapeuten des Marienhospitals geschult. Zum Trainieren der Motorik etwa versuchen die Teilnehmer mit einem am Helm befestigten Laserpointer auf einer Zielschablone bestimmte Felder zu treffen. „Wir zeigen ihnen Übungen, die sie jederzeit leicht selbst machen können. Dadurch lässt sich die Halswirbelsäule trotz Belastung gesund erhalten“, so Corinna Körbler. rk



MARIENHOSPITAL
STUTTGART

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Tübingen

IHR SCHNELLER KONTAKT ZUM MARIENHOSPITAL:

Notaufnahme: (07 11) 64 89-80 50 · Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0 · weitere Kontaktinfos: siehe Rückseite



von links: die Referenten Dr. Stefan Heitmann, Dr. Eva Christina Schwaneck und Dr. Johannes Becker-Pfaff

Körper und Seele der Rheumakranken

Ärztefortbildung zum zwanzigjährigen Jubiläum der Marienhospital-Rheumatologie

Dr. Stefan Heitmann ist Leitender Arzt des Schwerpunkts Rheumatologie und klinische Immunologie am Zentrum für Innere Medizin II des Marienhospitals. Zum zwanzigjährigen Bestehen der Rheumatologie lud er am 1. Februar niedergelassene und Klinikärzte zu einer Fortbildungsveranstaltung ins Marienhospitals ein.



Jubiläumskongress am 1. Februar

Dr. Heitmann begrüßte die Gäste mit einem Rückblick auf die Geschichte seiner Abteilung. Sie war 1998 an der Stuttgarter Veronikaklinik ins Leben gerufen worden. Nachdem die Klinik vom Marienhospital übernommen worden war, zog die Rheumatologie 2002 an ihren heutigen Standort.

Rheuma endete oft im Rollstuhl

Die Rheumatherapie, so Dr. Heitmann, habe seither große Fortschritte gemacht: „Früher waren Rheumakranke oft irgendwann vom Rollstuhl abhängig, weil sie stark bewegungseingeschränkt waren. Das ist heute so gut wie nicht mehr der Fall.“

Dr. Heitmann betonte, das Marienhospital sei ein von Ordensschwestern geprägtes Haus, in dem

nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele der Patienten Beachtung geschenkt werde. Deshalb habe man die Jubiläumsveranstaltung ganz bewusst unter das Motto „Körper und Seele der Rheumakranken“ gestellt.

Nach unten schauender Hund

Die Würzburger Rheumatologin und Yogalehrerin Dr. Eva Christina Schwaneck referierte über das Thema „Yoga bei Rheumaerkrankungen“. Sie selbst bietet Yogakurse für diese Patientengruppen an. Yoga könne die Beweglichkeit der Patienten verbessern, die Gefahr von Stürzen mildern und Schmerzen reduzieren. Die bekannten Yogaübungen müssten für Rheumakranke aber häufig abgeändert werden. „Oft sind die Handgelenke von Rheuma betrof-

fen. Bei einer Übung wie dem nach unten schauenden Hund sollten sich die Patienten dann mit den Unterarmen, statt mit den Händen abstützen, um die Gelenke nicht zu sehr zu belasten.“ Wie wohltuend meditative Yogaübungen auch für Gesunde sein können, zeigte sie durch eine kleine Atemübung, deren entspannende Wirkung die Anwesenden am eigenen Leib erfahren konnten.

Stress und Immunsystem

Dr. Johannes Becker-Pfaff ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Marienhospitals. Er betonte, die Vorstellung aus den Vierzigerjahren, wonach bestimmte Persönlichkeitstypen eher Rheuma bekommen, sei längst überholt. Aber es gelte dennoch als gesichert, dass Rheuma auch seelische Bezüge aufweise. Stress etwa wirke auf das Immunsystem. Und im ungünstigsten Fall könne dieses sich auch gegen den eigenen Körper richten und so entzündliche Autoimmunkrankheiten wie Rheuma auslösen. Umgekehrt könnten etwa Psychotherapie oder Achtsamkeitsübungen sich positiv auf bestimmte rheumatische Erkrankungen auswirken. *rk*

*Geprägt von
Ordensschwestern*



Aufenthaltsraum auf der neuen Palliativstation

Foto: Nicole Beisswenger

Umbau der Palliativstationen schreitet voran

Die ersten Patienten bezogen am 7. Februar neue Räume – 150 000 Euro fehlen noch

Das Marienhospital eröffnete 1992 eine der bundesweit ersten zwölf Palliativstationen. Es handelte sich um ein Pilotprojekt der damaligen Bundesregierung. Palliativstationen behandeln und pflegen schwerstkranke und sterbende Patienten, bei denen eine Heilung als ausgeschlossen gilt. Jetzt werden die beiden Zehnbettenstationen aufwendig um- und neu gebaut. Die Sanierung wird 4,5 Millionen Euro kosten, von denen das Land Baden-Württemberg voraussichtlich 2,5 Millionen übernimmt, sodass das Marienhospital 2 Millionen selbst zahlen muss. Zur Finanzierung der Baumaßnahme ist das Krankenhaus auf Spenden in Höhe von 250 000 Euro angewiesen.

Die beiden neuen Stationen mit insgesamt 20 Betten werden über helle und freundliche Zimmer mit Toilette und Dusche verfügen. Es wird vierzehn Einzel- und drei Doppelzimmer geben.

Komplette Station neu gestaltet

Neu gestaltet werden auch Aufenthaltsräume, Stationszimmer, Flure und ein Raum, in dem Angehörige von verstorbenen Patienten Abschied nehmen können. Die beiden

Stationen mit je zehn Betten sollen nach Ende der Neu- und Umbauphase auf der gemeinsamen Ebene VL5 untergebracht sein. Bislang lagen sie räumlich getrennt auf verschiedenen Stockwerken.

Fertigstellung noch 2018

Die Hälfte der Baumaßnahmen ist abgeschlossen. Am 7. Februar zogen die ersten zehn Patienten in die neuen Räume. Ende 2018 soll auch die zweite Station fertiggestellt sein. *rk*

So können Sie die Palliativstationen unterstützen



Der Stuttgarter Unternehmer Helmut Nanz gehört zum Vorstand des Palliativ-Fördervereins, der die beiden Stationen mit Spendengeldern unterstützt. Er warb in der Vorweihnachtszeit mit einem Newsletter (siehe links) um Spenden für die Sanierung der Stationen. 100 000 Euro sind dadurch inzwischen eingegan-

gen, es fehlen aber noch weitere 150 000 Euro. Den Spendenaufruf von Helmut Nanz, Informationen über die Arbeit der Stationen und zu weiteren Möglichkeiten, wie man den Förderverein unterstützen kann, gibt es im Internet unter www.palliativ-stuttgart.de.

Amazon-Kunden können bei jedem Einkauf helfen

Kunden des Onlinekaufhauses Amazon können den Neubau der Palliativstationen zudem mit jedem Einkauf unterstützen, ohne dafür selbst etwas zahlen zu müssen. Wer sich auf der Seite www.smile.amazon.de mit seinen normalen Amazon-Nutzerdaten einloggt und in einer Auswahlzeile „Palliativverein Marienhospital Stuttgart“ eingibt, unterstützt den Verein automatisch mit jedem Einkauf. Amazon spendet bei den meisten Artikeln 0,5 Prozent des Kaufpreises an die ausgewählte Organisation.

► *Spendenkonto Palliativförderverein: Schwäbische Bank Stuttgart, IBAN: DE81 6002 0100 0000 0023 95*



Der mittelalterliche Aderlass. Heute hat er seinen Schrecken verloren, wird aber nach wie vor angewendet

Gibt es heute noch **den Aderlass**?

Leserin Anna Trager fragte im Rahmen unserer Aktion „Leser fragen, **aktuell** antwortet“

Anna Trager ist Leserin unserer Zeitschrift. Im Rahmen der Aktion „Leser fragen, **aktuell** antwortet“ stellte sie eine Frage, auf die wir in unserer Redaktion



Prof. Denzlinger

spontan auch keine Antwort wussten: „Werden am Marienhospital eigentlich Aderlässe durchgeführt?“

Ihren Ursprung hat der Aderlass in der heute als überholt geltenden mittelalterlichen Säftelehre. Diese ging davon aus, dass die meisten Erkrankungen auf verdorbenen Körpersäften oder einem falschen Mischungsverhältnis derselben basieren. Körpersäfte waren für die mittelalterlichen Mediziner Blut, gelbe Galle, schwarze Galle und Schleim. Die Ärzte stachen oder schnitten daher ein Blutgefäß auf und ließen mehr oder weniger große Mengen Blut aus dem Körper fließen. So glaubten die mittelalterlichen Mediziner, krankmachende Säfte oder Säftemischungen quasi abfließen lassen und dadurch den Körper heilen zu können.

Aderlass bei zu viel Eisen im Blut
In der Alternativmedizin – etwa in der nach Hildegard von Bingen – wird bis heute der Aderlass als Entnahme von schlechtem Blut, Säften und Giften praktiziert. Die Wirksamkeit von Aderlässen wurde in Studien

überprüft. Für die allermeisten Erkrankungen liegt kein fundierter Hinweis darauf vor, dass Aderlässe eine heilende Wirkung haben.

Es gibt jedoch Krankheiten, bei denen der Aderlass auch heute noch zu den wissenschaftlich anerkannten Behandlungsmethoden gehört. Im Marienhospital werden jährlich rund 100 Aderlässe durchgeführt, die meisten davon am Zentrum für Innere Medizin III. Das Zentrum ist auf Krebs und auf die Behandlung von Blutkrankheiten spezialisiert. Der Ärztliche Direktor des Zentrums, Professor Dr. Claudio Denzlinger erläutert, dass der Aderlass bei manchen Blutkrankheiten erwiesenermaßen sinnvoll sei: „Patienten, die unter einer Hämochromatose leiden, nehmen über den Dünndarm zu viel Eisen ins Blut auf. Dies kann zu Schädigungen von Leber, Herz, Bauchspeicheldrüse und anderen

Organen führen.“ Diesen Patienten werden bei wöchentlichen Aderlässen je 500 Milliliter Blut abgenommen, bis der Speichereisenspiegel auf niedrige Werte abgesunken ist.

Nicht mehr wie im Mittelalter

Danach müssen sie einen solchen Aderlass lebenslang meist etwa vier- bis zwölfmal im Jahr machen lassen, damit sich der Speichereisenspiegel dauerhaft bei 50 bis 100 Mikrogramm pro Liter einpendelt.

Vorbeugend gegen Schlaganfall

Ein zweiter häufiger Grund für einen Aderlass ist laut Professor Denzlinger die Polyglobulie, die unterschiedliche Ursachen haben kann. Bei dieser Erkrankung produziert der Patient zu viel Blut. Es dickt dadurch ein, was zu Thrombosen (Blutgerinnseln, die Gefäße verstopfen), Herzinfarkt oder Schlaganfall führen kann.

Fürchten muss sich vor dem modernen Aderlass übrigens niemand. Statt wie im Mittelalter ein Blutgefäß mit mehr oder weniger groben Werkzeugen aufzuschneiden, bekommt der Patient heute lediglich eine dünne Nadel ins Gefäß geschoben, über die das Blut durch einen Schlauch in einen Beutel fließt. rk



Von links: Robert Mayr (Stihl-Stiftung), Professor Liener und Professor Zähringer vor dem neuen Knochendichtemessgerät

Stihl-Stiftung unterstützt Osteoporosevorsorge

Knochendichtemessung mit dem gespendeten DXA-Gerät soll Frakturen im Alter vorbeugen

Früher behandelten Orthopäden und Unfallchirurgen vor allem Verletzungen, die durch Arbeits- oder Verkehrsunfälle verursacht wurden. Die Unfallzahlen sind rückläufig, dafür nehmen aber wegen der älter werdenden Bevölkerung Knochenbrüche aufgrund von altersbedingtem Knochenschwund (Osteoporose) dramatisch zu. Eine Knochendichtemessung kann das Osteoporoserisiko eines Menschen aufzeigen, sodass durch Medikamente, Ernährung und Bewegung frühzeitig gegengesteuert und das Risiko altersbedingter Knochenbrüche gesenkt werden kann. Die Eva Mayr-Stihl Stiftung spendete dem Marienhospital jetzt ein Knochendichtemessgerät für sein geplantes osteologisches Zentrum.

Professor Dr. Ulrich Liener ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals. Er wird 2018 am Marienhospital ein interdisziplinäres osteologisches Zentrum etablieren, das sich mit der Ursache altersbedingter Knochenbrüche beschäftigt, der Osteoporose. Professor Liener: „Einer der Schwerpunkte unserer Klinik ist schon seit Jahren die Behandlung betagter Patienten.“

Die Unfallchirurgie des Marienhospitals sei die einzige in Baden-Württemberg, bei der eine Geriaterin (Altersmedizinerin) zum ärztlichen Team gehöre. „Wer im Alter stolpert und sich etwas bricht, dem ist nämlich nicht damit geholfen, dass man nur den Bruch heilt. Leidet jemand an Osteoporose, muss man diese behandeln, damit der Patient nicht nach kurzer Zeit eine neue Fraktur erleidet“, so Ulrich Liener.

Osteologisches Zentrum geplant

Osteoporose entwickelt sich zur Volkskrankheit. Acht Millionen Deutsche sind bereits betroffen, also jeder Zehnte. Neben Osteoporose können auch andere Krankheiten wie etwas Krebs zu brüchigen Knochen führen. „Unser osteologisches Zentrum soll in enger Zusammenarbeit mit anderen Kliniken unseres Hauses bei jedem Patienten, der einen Knochenbruch erlitten hat, dessen Ursache ermitteln, damit das Risiko weiterer Frakturen gesenkt werden kann“, so Professor Liener.

„Die Eva Mayr-Stihl Stiftung stellte uns mit dem Knochendichtemessgerät einen wichtigen Grundstein für

das geplante osteologische Zentrum zur Verfügung“, sagt Professor Dr. Markus Zähringer. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie, in welcher das neue Gerät installiert wurde. Die Stihl-Stiftung übernahm die Anschaffungskosten in Höhe von

Modernes DXA-Verfahren

35 000 Euro. Untersuchungen mit dem modernen Dual-Röntgen-Absorptiometrie-Messgerät (DXA) sind laut Markus Zähringer im Vergleich zu anderen Methoden besonders präzise und schnell und kommen mit einer sehr geringen Strahlendosis aus. Die DXA-Messung ist völlig schmerzfrei und gilt als Goldstandard bei der Ermittlung der Knochendichte.

Weltbekanntes Unternehmen

Robert Mayr, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Eva Mayr-Stihl der Stiftung vorsteht, überreichte das DXA-Gerät am 13. Dezember im Marienhospital. Die Namensgeberin der Stiftung, Eva Mayr-Stihl, ist Aufsichtsratsmitglied der Stihl AG. Das weltbekannte Waiblinger Industrieunternehmen fertigt unter anderem motorbetriebene Geräte für die Forst- und Bauwirtschaft. rk

Fachveranstaltungen für niedergelassen Ärzte

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Schlafmedizin bis Mammakarzinom

Zu folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Ärztinnen und Ärzte herzlich ins Marienhospital eingeladen. Die Teilnahme an den aufgeführten Angeboten ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich.

► Veranstaltungsreihe der Klinik für Neurologie: Mittwochskolloquien.

Die neurologischen Mittwochskolloquien bieten die Möglichkeit zur Diskussion aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und eine Plattform zum fachlichen und persönlichen Austausch. Gastgeber: Professor Dr. Alfred Lindner, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie des Marienhospitals. 3 CME-Punkte. Aula des Marienhospital-Bildungszentrums, Eierstraße 55.



Den kompletten Veranstaltungskalender finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de

Stellenwert der Ultraschalldiagnostik bei Erkrankungen des peripheren Nervensystems. Referent: PD Dr. Alexander Grimm, Oberarzt

an der Klinik für Neurologie der Universität Tübingen. Mittwoch 11. April, 19.00 bis 21.00 Uhr.

STRONG-Projekt – STROKE-Nachsorge Gestalten. Referent: Professor Dr. Alfred Lindner, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie des Marienhospitals. Mittwoch 6. Juni, 18.00 bis 20.30 Uhr.

Zerebrale Amyloidangiopathie. Referent: Prof. Dr. Christian Opherk, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie des Klinikums am Gesundbrunnen, Heilbronn. Mittwoch 18. Juli, 19.00 bis 21.00 Uhr.

Neues zu Pathogenese und Therapie der Myasthenia gravis. Referent: PD Dr. Berit Jordan, Oberärztin

der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Mittwoch 12. September, 19.00 bis 21.00 Uhr. Abweichender Ort: großer Konferenzraum auf der Eingangsebene Mo des Marienhospital-Hauptgebäudes, Böheimstraße 37.

Zerebrale Vaskulitis – oft vermutet, selten bestätigt? Referent: Prof. Dr. Matthias Reinhard, Chefarzt der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie, Klinikum Esslingen. Mittwoch 10. Oktober, 19.00 bis 21.00 Uhr.

► **Update 2018 – Mammakarzinom.** Bei der Veranstaltung werden neue Erkenntnisse zur Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms thematisiert. Leitung: Privatdozent Dr. Manfred Hofmann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Marienhospitals. 3 CME-Punkte sind beantragt. Mittwoch, 25. April, 18.00 bis 20.00 Uhr, großer Konferenzraum auf der Eingangsebene Mo des Marienhospital-Hauptgebäudes, Böheimstraße 37.

► **Geburtshilfe – Up to date 2018.** Es werden praxisnahe geburtshilfliche Themen beleuchtet und diskutiert. Leitung: PD Dr. Manfred Hofmann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Marienhospitals. 3 CME-Punkte sind beantragt. Mittwoch, 19. September, 18.00 bis 20.30 Uhr, großer Konferenzraum auf der Eingangsebene Mo des Marienhospital-Hauptgebäudes, Böheimstraße 37. rk

Impressum

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Sitz: Stuttgart
HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale Marienhospital:
(07 11) 64 89-0
www.marienhospital-stuttgart.de

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Telefon: (07 11) 64 89-20 40
E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse stammen, sind am Bild mit dem Namen des Urhebers gekennzeichnet.

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 5000 Exemplare

Abgabe kostenlos

aktuell erscheint viermal jährlich, die nächste Ausgabe im Juli 2018



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital Stuttgart in den Medien

► *Stuttgarter Zeitung*, 27. Dezember: **Kliniken klagen über Heimplatzmangel.** Für die Kliniken wird es schwieriger, nach einer Behandlung Betten für betreuungsbedürftige Patienten zu finden. Die Rede ist von einem „Notstand“. Egal, welche Klinik man in Stuttgart fragt, die Klage ist überall gleich: Man finde nur sehr schwer, mit großem Aufwand und zeitlicher Verzögerung Pflegeplätze für Patienten. „Wir wissen manchmal nicht, wohin mit den Menschen“, sagt auch Silke Ferenci, stellvertretende Sozialdienstleiterin im Marienhospital. „Das ist eine Not und menschlich eine Katastrophe.“

► *Stuttgarter Nachrichten*, 2. Januar: **Lea war die Schnellste an Neujahr.** Kaum einen Tag auf der Erde – und schon ein Star: Lea Wieprecht ist das Neujahrsbaby des Jahres 2018 in Stuttgart. Um 1.07 Uhr erblickte die Kleine im Marienhospital das Licht der Welt. Für die Eltern, Annika und Martin Wieprecht, was das eine Überraschung. „Es ist unser erstes Kind“, so die Mutter. „Nachdem der Geburtstermin zunächst vom 31. Dezember auf den 14. Januar korrigiert wurde, hatten wir nicht mehr damit gerechnet, dass es an Silvester losgeht.“

► *Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten*, 22. Januar: **Spenden für den Neubau der Palliativstationen.** Die Palliativstationen des Marienhospitals im Stuttgarter Sü-

den gehörten 1992 zu den bundesweit ersten zwölf Spezialstationen, die sich um die Behandlung von schwerstkranken und sterbenden Patienten bemühten, bei denen eine Heilung als ausgeschlossen gilt. Jetzt werden die beiden Stationen mit je zehn Betten aufwendig komplett neu gebaut. Der Neubau wird 4,5 Millionen Euro kosten. Der Palliativförderverein, der die beiden Stationen mit Spenden unterstützt, wirbt in einem in der Vorweihnachtszeit erschienenen Infoblatt um Spenden für den Bau.

► *Bild*, 22. Januar: **Blutegel haben meinen Fuß gerettet.** Nach einem Unfall drohte Elfi Zieschang-Buck die Bein-Amputation. Ärzte im Marienhospital wandten eine uralte Methode an. Das Problem war, dass die Venen abgerissen waren, wodurch das Blut nicht mehr aus dem Fuß gepumpt wurde. Doch die Mediziner hatten eine Lösung, die verhinderte, dass der Fuß abstirbt. Sie setzten Blutegel auf die Wunden. Zieschang-Buck: „Die Egel nahmen das Blut auf, das nicht mehr abfloss. So konnte das Gewebe größtenteils gerettet werden.“

► *Bild*, 7. Februar: **Nach Unfall mit heißem Kessel: Alle Hexen im Kripo-Verhör.** Verkleidete Hexen einer Narrenzunft hatten eine junge Frau (18) aus der Zuschauermenge aus Spaß über einen mitgeführten „Hexenkessel“ mit heißem Wasser gehoben. Die Frau verbrühte sich

an beiden Beinen schwerst. Unter dessen behandeln Spezialisten des Zentrums für Schwerbrandverletzte am Stuttgarter Marienhospital die junge Frau. Das Marienhospital ist eine der wenigen Kliniken im Ländle, die über drei extra klimatisierte Spezialräume und Spezialisten zur Versorgung von Schwerstbrandverletzten verfügt.

► *Stuttgarter Zeitung*, 28. Februar: **Ein Mann will sterben. Eine einfühlsame Krankenpflegerin im Marienhospital rettet ihm das Leben.** „Grüße und Dank aus dem Wartesaal zum Tod“ steht da in halbfetten Lettern. Der Absender der Leserschrift ist Manfred Sziegoleit (81). „Ich war am Ende und wollte nicht mehr weiterleben. Ich war praktisch tot“, lässt er wissen. Heute, ein halbes Jahr später, sieht er die Welt mit anderen Augen. In Krankenhausaufenthalt im Marienhospital hat die Kehrtwende gebracht. „Ich hatte schon 45 Kilogramm abgenommen und wurde immer schwächer, zum Schluss war ich ganz gelöst und bereit, die Erde zu verlassen.“ Am Ende hätte er dann doch den roten Knopf seines Hausnotrufs gedrückt. (...) In der Kardiologie des Marienhospitals „kam dann die liebenswerte Lauriane, hat meinen Arm gestreichelt und mir mit ihrem französischen Akzent Mut zugesprochen, immer wieder.“ (...) Das schönste für ihn wäre, sie würde für ihr Tun eine öffentliche Anerkennung bekommen. Deshalb dachten wir, wir schreiben die Geschichte auf. rk

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin, inklusive Intermediate Care Station und Station für multimodale Schmerztherapie; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Heike Baumann; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Kordula Grupp; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoefl; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheu-

matologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Nephrologie; Dr. Stefan Reinecke MBA FHM, Sekretariat: Sandra Riegraf; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: innere2@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Miriam Schittenhelm; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit regionaler Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Fatmagül Durmaz; Tel.: (07 11) 64 89-82 21; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit (regionale Schlaganfallereinheit):** siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Chirurgie** (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann